Nummer 194.

Düsseldorfer Bürger-Zeitung.

1. Jahrgang.

Unabhängiges Organ für alle Stände.

Sonntags-Gratisbeilage: „Illustrirte Familien-Zeitung".

Erscheint täglich Morgens und kostet mit der Sonntagsbeilage „Illustrirte Familien-Zeitung" in Düsseldorf und bei unseren auswärtigen Filial-Expeditionen monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,90 incl. Bestellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg., auswärtige Anzeigen 15 Pfg. pro Zeile. Reclamen sowie Beilagen nach Uebereinkunft.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Klee in Düsseldorf.

Post-Zeitungs-Preisliste für 1892: 4. Nachtrag, Nr. 1858a.

Druck und Verlag von Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Donnerstag den 11. August 1892.

Haupt-Expedition: Klosterstraße 29.

Die

„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"

erscheint täglich in großem Format und kostet

incl. der Sonntags-Gratisbeilage:

„Illustrirte Familien-Zeitung"

monatlich 50 Pfg.

Abonnements werden von allen Postanstalten, unseren Zeitungsboten, Filial-Expeditionen, sowie in der Haupt-Expedition Klosterstraße 29 jederzeit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 9. Aug. Dem Staatsminister und Minister des Innern Herrfurth ist, wie der „Reichs-Anzeiger" meldet, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst mit Pension, unter Belassung des Titels und Ranges als Staatsminister, sowie unter Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone bewilligt worden. Der Präsident des Staatsministeriums Staatsminister Graf zu Eulenburg ist zugleich zum Minister des Innern ernannt worden.

— Vice-Admiral Deinhard ist zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden.

— Für die bevorstehende Entschließung der Stadtbehörden, ob sie den Alterszulagen- oder den Stellen-Etat an ihren höheren Lehranstalten einführen wollen, verdient ein Artikel in Nr. 34 des „Pädag. Wochenbl." von dem Universitäts-Professor Dr. Stengel in Marburg besondere Beachtung, betitelt: Alterszulagen oder Stellen-Etat, welcher den Nachweis bringt, daß der Alters-Etat auch für kleinere Gemeinden billiger und vortheilhafter ist als der Stellen-Etat. Es ist daher die Aussicht gegeben, daß im eigenen Interesse wohl allgemein auch von kleinen Kommunen der Alters-Etat angenommen wird, da er ja sowohl an sich berechtigtere ist, als auch bei der jetzigen Umwandlung es verhütet, daß die Kommunalanstalten zu Lehranstalten niederen Ranges herabsinken, welche sich mit geringeren Lehrkräften begnügen müssen.

— Brennereibesitzer, sowie Besitzer von Branntwein-Privatlagern und von Branntwein-Reinigungsanstalten, die unversteuerten inländischen Branntwein in einem anderen Bezirke, als dem ihres Wohnortes, durch einen von ihnen für jeden einzelnen Fall oder ein für alle Mal mit Vollmacht versehenen Vertreter zum freien Verkehr abfertigen lassen, können nach einer Verfügung des Finanzministers die dafür zu entrichtenden Abgabenbeträge auf Antrag auch dann an das Amt ihres Wohnortes zur Erhebung überweisen lassen, wenn eine Versendung des Branntweins nicht erfolgt. Der Bevollmächtigte hat in solchem Falle im Versendungsschein einen entsprechenden Antrag zu stellen und das Ausfertigungsamt im Versendungsschein einen Vermerk darüber zu machen, daß die Vorbedingungen erfüllt sind. Die Zahlungsfrist soll auf die zur Uebersendung und Vorlegung des Versendungsscheines beim Empfangsamt nothwendige Zeit beschränkt werden. Auf diese Weise können die betreffenden Gewerbetreibenden den ihnen bei der Steuerbehörde ihres Wohnortes bewilligten Steuerkredit ausnutzen.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Aug. Auf Veranlassung des Ministers des Innern hat der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahn-Direktionen aufgetragen, die strengste Beaufsichtigung der Dynamitsendungen anzuordnen. Die Untersuchung im Dynamitdiebstahl bei Cette ergab, daß ein unter Bleiverschluß befindlicher Wagen 38 Stunden unbewacht auf einem abgelegenen Eisenbahngeleise verblieben ist.

— Wie in **Paris** verlautet, soll an Stelle des von der Regierung verbotenen Kongresses der sozialistischen Gemeindevertretungen Frankreichs ein Kongreß sozialistischer Mitglieder der Munizipalräthe stattfinden, welcher unter Anderm über die Versorgung der Greise und Waisen Seitens des Staates und der Gemeinden, sowie über die Aufhebung des Octrois und der Monopole Berathungen anzustellen beabsichtigt.

— In Betreff der neuen französischen Niger-Expedition unter Führung des Lieutenants Mizon, welcher sich am 10. ds. Mts. einschiffen wird, bringt die „République française" folgende Einzelheiten: Die Mission verfolgt sowohl einen kommerziellen, als einen wissenschaftlichen Zweck und wurde ursprünglich durch die Erfolge der Adamowa-Expedition angeregt. Sowohl an die französische Handelskammer, als an die ersten Fabrikfirmen wurden Zirkulare gesandt mit der Aufforderung, Proben französischer Produkte aller Art der Mission Mizon zu überweisen und bald wurden für mehr als 250,000 Franken Muster aus den Gebieten aller Industriezweige eingesandt. Die Begleiter des Lieutenants Mizon sind: Herr Nabout, ein Ueberlebender der verunglückten Crampel'schen Mission; des Ferneren der mit der Gaboon-Küste wohlbekannte Lieutenant zur See, Bretonnet; alsdann der Schiffsarzt Ward und der frühere Begleiter Mizons, Trébot. Die bewaffnete Eskorte der Senegalesen und der Träger wird von dem Marine-Adjutanten Chabrodier geführt werden. Den Schluß der Gesellschaft bilden zwei arabische Dolmetscher und die junge Negerin Suabon, die alle drei bereits Lieutenant Mizon nach Paris begleitet hatten. Zur Befahrung des Nigers dienen der Expedition zwei Dampfer von 120 resp. 80 Tonnen Gehalt. Die kommerzielle Abtheilung wird in dem Orte Yola Station machen, während die wissenschaftliche ihren Weg fortsetzen wird, um das Land in der Richtung des Tchad-Sees, des Oubonghi- und des Kongo-Gebietes zu erforschen. — Vor Yola wird man noch in Lukodja Station machen, um hier die Negerin Suabon ihrem Vater — einem den Franzosen freundlich gesinnten Häuptling — zurück zu geben.

Großbritannien.

* **London,** 9. Aug. Im Verlaufe der heutigen Adreßverhandlung ergriff Gladstone das Wort und sagte, die irische Frage sei für ihn fast Alles, sie sei sein letztes Bindeglied mit dem öffentlichen Leben. Hoffentlich werde das Parlament sich bald ernstlich mit der Frage der irischen Ansprüche auf Selbstverwaltung in allen irischen Angelegenheiten beschäftigen. Ueber diese Erklärung wolle er vorläufig nicht hinausgehen. Was die Ansprüche Großbritanniens betreffe, so würde 1893 ernste Anstrengung gemacht werden, ihnen, soweit als thunlich, gerecht zu werden.

— Lord Rosebery übernimmt das auswärtige Amt mit vollständig freier Hand gemäß der von ihm gestellten Forderung. Die auswärtige Politik wird also genau wie bisher fortgeführt werden.

— Es ist das Mißgeschick Gladstone's daß er jedes Mal, wenn er das Staatsruder in die Hände bekommt, irgend einen unliebsamen Konflikt vorfindet, gerade mit jenen Mächten, mit welchen er am liebsten Freundschaft halten möchte. Es passirt ihm dieses Mal wieder, daß er sofort bei seinem Amtsantritte einen Streit mit den Russen auszufechten haben wird. Vielleicht war es gerade die Aussicht auf das nahende Regime Gladstone's, welche die Russen bewog, die im vorigen Jahre angefochtene Stellung am Pamir wieder aufzunehmen und mit einer ziemlich beträchtlichen Truppenzahl zu besetzen. Im vorigen Jahre stießen britische Offiziere, welche eine Forschungsreise am oberen Oxus unternahmen, auf Lagerzelte, über welchen die russische Fahne flatterte; diese Offiziere wurden von den Russen gezwungen, Kehrt zu machen und ihre Expedition aufzugeben. Da das fragliche Territorium niemals als im Besitze Rußlands befindlich anerkannt worden, vielmehr theilweise zu Afghanistan, theilweise zu China gehört, machte Lord Salisbury dazumal in Petersburg Vorstellungen, die den Erfolg hatten, daß die russische Regierung das Vorgehen ihres Kommandanten mißbilligte und in korrekter Weise ihr Bedauern ausdrückte über das Unrecht, welches britischen Offizieren zugefügt worden. Damit war auch anerkannt, daß die russische Regierung sich selber nicht das Recht vindizirte, jene Gebiete als ihr Territorium zu betrachten. Seit einiger Zeit waren jedoch in den indischen Bazars Gerüchte im Umlauf, daß die Kosaken wieder gegen Pamir im Anzuge seien und diesmal in noch beträchtlicherer Zahl als im vorigen Jahre. Nunmehr hat auch die englische Regierung Berichte erhalten, welche diese Gerüchte bestätigen. Was sonach in Petersburg zugestanden und zugesagt worden, wird von den Agenten Rußlands an Ort und Stelle verleugnet. Es wird um dieser Sache willen zu einer neuen Auseinandersetzung zwischen Rußland und England kommen.

Rußland.

* **Petersburg,** 8. Aug. Der Verweser des Verkehrsministeriums, Witte, eröffnete heute auf der Eisenbahnstation von Griasi eine Volksküche, durch welche täglich 3000 durchreisende Arbeiter gespeist werden können. Nach den vom Minister auf seiner Besichtigungsreise gemachten Erfahrungen hat der Mangel an genügender und entsprechender Nahrung für die zahlreichen unter Quarantäne gestellten Personen sehr häufig den Anlaß zu den vorgekommenen Unruhen gegeben.

Griechenland.

* **Athen,** 9. Aug. Die Deputirtenkammer hat ihre Arbeiten durch Erledigung des Budgets, das einen Ueberschuß von nominell 3½ Millionen aufweist, beendet. — Die Abreise des Königs steht unmittelbar bevor.

Sozialpolitische Nachrichten.

Solingen, 9. Aug. In den nächsten Tagen werden die von dem Scheerenfabrikanten- und dem betr. Scheerenarbeiter-Vereinen ernannten vier Kommissionen in der Preisregulirungsangelegenheit zusammentreten. Die Preisregulirung soll sich nur auf solche Sorten erstrecken, die weit unter den vereinbarten Preisen von dem Fabrikantenvereine nicht angehörigen Fabrikanten hergestellt werden.

In Kesmark (Ungarn) sind die Weber der Damastwaarenfabrik von Primavesi, Gilberberg und Hoffmann ausständig. Als Ursachen des Ausstandes werden im „Vorwärts" genannt: Arbeitsunterbrechungen bis zu drei Tagen ohne jede Entschädigung, schlechtes Material zum Weben, Abzug von 2 Kreuzern pro Gulden für die Krankenkasse, wofür die Arbeiter nur ärztliche Behandlung und Medikamente erhielten.

Aus Rheinland und Westfalen.

Neuß, 10. Aug. Die vereinigten Bäcker haben als Ehrenpreis für das Rheinische Bundesschießen dem Neußer Bürger-Schützenverein einen geschmackvollen 3theiligen silbernen Tafelaufsatz gestiftet. An demselben sind u. a. auch hübsch bemalte

---

Im Herrenhause.

Original-Erzählung aus den Bergen von J. G. Maurer.

Nachdruck verboten.

I.

Weit draußen am äußersten Ende des stattlichen Pfarrdorfs Seebach, wo die Unterländer Thalstraße allmählich an den bewaldeten Mazenberg hinansteigt, steht ein einzelnes Wirthshaus, das Herrenhaus genannt. Diesen Namen trägt es daher, weil es vor etwa einem Jahrhundert noch ein adeliger Edelsitz gewesen war, was sich aus der alterthümlichen Bauart des Hauses mit seinen eisernen, vorgebogenen Fensterkörben, den eckigen Erkern und dem Wappenschilde über dem Schwibbogen des Einganges noch immer deutlich erkennen ließ. Der letzte der Herren von Grasmair aber, so hieß nämlich das Geschlecht, das hier gehaust, welchem von dem einstigen Glanze seiner Ahnen wenig mehr als sein Stammbaum zum Eigenthum übrig geblieben, hatte das Gut verkauft, und so war es nach mehrfachem Besitzwechsel endlich in die Hände seines gegenwärtigen Eigenthümers gekommen, der dort eine Wirthschaft aufthat, die von Fuhrleuten und Kunden aller Art viel besucht ward. Die Bauern nannten ihn den „Herrenwirth" oder nach seinem Vornamen den Meister Sebastian.

Nach einem schwülen Augusttage war endlich die Sonne untergegangen, und der Abend hatte mehrere Bauern aus dem Dorf in der Schenkstube des Herrenhauses zusammengeführt, die sich nach schwerer Feldarbeit an einem Trunk Bier gütlich thun wollten.

Bald hatte sich auch der Förster und der Brigadier des Gendarmenpostens aus dem nahen Städtchen Reichenbach zu ihnen gesellt, und ein Gespräch über dies und jenes war lebhaft im Gange, als der Wirth mit dem Licht erschien und mit einem höflichen „guten Abend" selbiges vor seinen Gästen auf den Tisch stellte.

„Guten Abend!" erwiderten ihm diese im Chor wie aus einem Munde.

„Die Herren werden mir doch am Sonntag mit ihrem Besuch die Ehre geben," fuhr Jener darauf unterthänig fort. „Ich habe nämlich den Joseph mit seiner Geige hierherbestellt, der sich bereit finden ließ, ein paar Stündlein für's junge Volk zum Tanz aufzuspielen; das heißt, wenn der Herr Brigadier nichts dagegen einzuwenden hat," setzte er, auf diesen deutend, hinzu.

„Ich? Durchaus nichts!" entgegnete der Genannte im Gefühl seiner Amtswürde. „Laßt den armen Teufel meinetwegen spielen bis Mitternacht, wenn es keine Rauferei giebt. Und wann ist er denn wieder hier?"

„Er ist nur auf der Wanderschaft vorübergekommen," sagte Meister Sebastian, „und da er früher immer gern und häufig mein Gast gewesen ist, so wollt' er auch diesmal nicht vorbeigehen, ohne bei mir einzusprechen. Er ist nicht lange geblieben und hat sich dann auf den Weg nach St. Leonhart begeben, wo er im Sinn gehabt, heut zu übernachten. Wie es scheint, streift er die Gegend ab, um mit der Geige sein täglich Brod zu verdienen."

„Es mag ihm wohl nicht zum besten gehen, dem armen Schlucker," bemerkte der Förster.

„Gewiß nicht!" stimmte der Vorige bei. „Ihr hättet ihn nur sehen sollen! Das schäbige Röcklein, das kaum die Fäden zusammenhalten, und die zerrissenen Stiefel an den Füßen; das Gesicht vom Wetter gebräunt und abgehärmt! O, daß sich Gott erbarm', wie er ausgesehen hat!"

„Der Nichtsnutz könnte längst etwas Besseres sein, als ein fahrender Musikant, wenn er gut gethan hätt'," brummte einer der anwesenden Bauern dazwischen.

„Das läßt sich nicht so leichthin sagen," entschuldigte Sebastian den Abwesenden. „Weiß man doch eigentlich so viel wie nichts über sein Vorleben, ehe er hierhergekommen."

„Er hatte es nie gern, wenn ihn Jemand darum fragte, und hat stets nur ausweichend geantwortet," nahm jetzt der Förster Rauter das Wort, indem er sich seine Pfeife stopfte. „Wie es übrigens heißt, soll er früher studirt haben und verschiedener Ehrenhändel willen relegirt worden sein. Endlich ward er Schulmeister und kam als solcher zu uns in die Gemeinde. Aber auch hier gab es bald wieder böse Geschichten mit dem Pfarrer und dem Bürgermeister, denen er nicht unterthänig sein wollte, und er wurde deshalb schon nach einem Jahr wieder davongejagt. Da ist's nicht zu verwundern, wenn ihm zuletzt nichts anderes übrig geblieben, als unter die Musikanten zu laufen."

Während sie so miteinander redeten, trat ein alter Bauer in die Stube.

„Grüß Gott, Gevatter," sagte der Wirth, ihm die Hand reichend.

„Gott zum Gruß!" wiederholten die übrigen. „Wollt Ihr Euch nicht zu uns setzen, Henauer?"

„Recht gern, wenn es erlaubt ist," erwiderte dieser, indem er sich auf einen Stuhl am Tische niederließ.

„Woher kommt Ihr denn noch so spät heute?" spann der Brigadier sogleich mit ihm ein Gespräch an.

„Schnurgerade von Rotenkirchen hinab, wo ich Geschäfte hatte," antwortete der Gefragte.

„Habt Ihr dort den Hans nicht gesehen?" forschte Sebastian.

„Euren Knecht?" versetzte der Andere. „Könnte mich nicht erinnern."

„Er hat mich schon längst gebeten, zu Rotenkirchen seine Base besuchen zu dürfen, von der er seinerzeit eine kleine Erbschaft zu erwarten hat," fuhr der Herrenwirth fort, „und da es gerade jetzt auf dem Felde wenig Arbeit giebt, ließ ich ihn heute hingehen; ich denke, er wird bald wieder zurückkommen."

„Ein braver Mensch, wie der Hans, wird das Versäumte zehnfach einbringen," erwiderte Henauer. „Ich wollt', ich hätt' einen solchen Dienstboten im Haus, wie Euer Knecht ist."

„Er ist ein ordentlicher Bursch, das muß man sagen!" stimmte der Wirth bei. „Wüßte nicht, was ich an ihm auszustellen hätt'."

Bei den letzten Worten kam Resl, die einzige Tochter des Herrenwirthes, herein und stellte dem zuletzt Angekommenen einen Krug Wein vor.

„Ei, ei, Reserl," sagte dieser zu dem Mädchen, „nun wirst Du wohl nimmer allzulang den Gästen Wein einschenken. Wie man gestern von der Kanzel gehört, wirst ja bald Frau Sägmüllerin zu St. Leonhart werden!"

„Wenn's der Pfarrer am Sonntag auf der Kanzel gesagt hat, muß es wohl wahr sein," meinte das Mädchen scherzend.

„Ein Blitzmädel, Euer Reserl!" wandte der Bauer sich an den Wirth. „Der Rieder wird an ihr eine tüchtige Hausfrau bekommen, wie er sie für sein Geschäft wohl nöthig hat. Er hätt' längst heirathen sollen, wenn er klug gewesen wäre!"

„So wird er wenigstens jetzt als ein gereifter Fünfziger den Fehler gut machen, den er vorher begangen hat," versuchte Meister Sebastian das Gespräch abzuschneiden.

Der Alte hingegen ließ sich nicht irre machen.

„Damit scheint's ihm auch sehr ernst zu sein," sagte er. „Uebrigens hat er Recht, der alte Junge. Der Herbst ist die Zeit zum Heirathen. Wißt Ihr's nicht, wie's im Liedel heißt:

Im Sommer such' ein Liebchen Dir
In Garten und Gefild,
Da sind die Nächte lang und hell,
Die Tage wundermild.

Im Winter muß der Herzensbund
Schon fest geschlossen sein;
Dann brauchst nicht lang zu steh'n im Schnee
Beim kalten Mondenschein.

Alle lachten, Resl aber lief erröthend zur Thür hinaus. Wirklich erröthend? Oder war es denkbar, daß es ihr heiß in die Augen schoß?

In diesem Augenblick hörte man von der Straße herein das Rollen eines daherrasenden Fuhrwerkes und den Hufschlag galoppirender Pferde. Der Hausherr öffnete das Fenster, um auszusehen.

„Alle Heiligen!" rief er erschrocken. „Was ist geschehen? Das ist des Sägmüllers Gespann, mit dem er heute früh hier vorbeigefahren ist. Die scheuen Hengste und das leere Wägelchen, — was soll das bedeuten? Da ist ein Unglück geschehen!"

Mit diesem Ausruf eilte er hinaus auf die Straße, wo mittlerweile die Rosse vor dem ihnen bekannten Wirthshause stehen geblieben waren; seine Gäste folgten ihm nach.

„Seht, da hängt das Leitseil am Boden nachgeschleift," sagte der Brigadier, „und der Radschuh liegt an der Kette auf der Erde zwischen den Rädern. Möglicherweise sind die Rosse bergab durchgegangen, und der Unglückliche wurde dabei vom Wagen geschleudert. Wir müssen unverweilt nach ihm suchen."

Mit diesem Vorschlag waren die Anderen einverstanden, und nachdem man noch einen Stalljungen mit einer Laterne mitgenommen, machte sich die ganze Gesellschaft auf den Weg.

Der Vollmond stieg eben hell hinter dem Gebirg empor, als die Männer die Straße über den waldigen Mazenberg hinaufschritten, welche vom Städtchen Reichenbach über Seebach nach Rotenkirchen führt. Oben auf der Höhe derselben befand sich ein ziemlich ausgedehntes Plateau, von dichtem Forst bedeckt, in dessen dunklem Schatten, wenige Schritte von der Straße entfernt, ein stiller, grüner Bergsee gelegen war.

Die nächtlichen Wanderer waren jetzt nach dieser Stelle gekommen. Die Straße hörte hier zu steigen auf, und seitwärts aus dem Tannendunkel glitzerten im Mondschein ihnen die Wellen des See's entgegen.

„Gelt," sagte da plötzlich der Gendarm, indem er dem Stallburschen die Laterne aus der Hand nahm und damit einen dunklen Fleck auf der Straße beleuchtete, „hier ist Blut. Sollte Rieder an dieser Stelle verunglückt sein und sich noch fortgeschleppt haben? Seht hier und hier wieder die unverkennbaren Spuren; sie gehen nach dem Weiher zu. Täusche ich mich nicht, so ist hier etwas Ungewöhnliches geschehen."

Sebastian sah den Sprecher betroffen an.

„Was meint Ihr damit, Herr Brigadier?" fragte er.

Dieser jedoch beantwortete die Frage nicht, sondern ergriff den Förster am Arm und zog ihn mit sich fort nach dem See zu.

Der Herrenwirth und die übrigen Begleiter wußten noch immer nicht, was dies zu bedeuten habe, ehe sie aber noch folgen konnten, hörten sie schon den Ruf der Suchenden!

„Hier ist er, — todt!"

„Jesus Maria!" schrie fast zugleich Henauer auf, während alle bestürzt hinzueilten.

Es war, wie sie vernommen. An einer moosigen Uferstelle lag die Leiche des Gesuchten, bis an die Knie vom Wasser bespült.

Das Schilf rings umher war zerknickt, und in dem weichen Boden zeigten sich Fußspuren, welche nicht von dem Verstorbenen herrühren konnten.

Die Leiche selbst bot einen grauenerregenden Anblick. Die Schädeldecke war zertrümmert und wies mehrere klaffende Wunden auf. Das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit mit Blut überlaufen; an dem Halse zeigten sich Würgespuren.

„O, mein Gott, mein Gott, der arme Mensch!" jammerte Sebastian in einem fort, während Henauer und die anderen sprachlos vor Entsetzen umherstanden.

„Hier ist ein Mord geschehen," erklärte endlich der Brigadier, nachdem er den Todten genau besehen hatte. „Wir müssen ihn vorläufig liegen lassen, wie er liegt. Schickt schnell Euren Burschen in's Städtchen hinunter, um den Doktor und den Landrichter zu holen", wandte er sich an den Wirth. „Wir werden indessen hier die Todtenwache halten."

Der Junge war auf das Geheiß seines Herrn kaum hin-

Blumenvasen angebracht. Der Ehrenpreis ist im Schaufenster des Lieferanten, des Herrn Juweliers Busch auf dem Büchel, ausgestellt.

— Die Rhein-Strombauverwaltung wird, dem Wunsche verschiedener Einwohner von Zons nachkommend, im nächsten Jahre am dortigen Rheinufer eine Stelle zum Anlegen von Schiffen ausbauen.

Köln, 9. Aug. In vergangener Nacht wurde ein sechszehnjähriges Mädchen aus einer Abortgrube in Riehl glücklicherweise noch lebend herausgeholt und in das Hospital in Nippes gebracht. Anscheinend liegt hier ein Verbrechen vor. Zwei Burschen sollen bereits verhaftet sein.

Speldorf, 9. Aug. Durch unvorsichtige Handhabung eines Revolvers schoß gestern ein Knecht des Oekonomen B. einem Mitknechte eine Kugel in eine Wade, die dort stecken blieb, so daß der Arzt dieselbe entfernen mußte.

Meiderich, 9. Aug. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag um halb 6 Uhr an der mittleren Unterführung bei Schenk. Der seit über 30 Jahren bei der Firma Morian in Neumühl in Diensten stehende Fuhrmann Heinrich Güsberg, welcher allgemein beliebt war, fand daselbst seinen plötzlichen Tod. Mit einer Karre Ziegelsteine wollte er durch die Unterführung fahren; durch das Gefälle des Weges gerieth die Karre in Sturz. An der Eisenbahnunterführung angelangt, wurde das Pferd durch das Geräusch eines gerade herannahenden Zuges scheu. Der Fuhrmann versuchte, an der linken Seite des Pferdes gehend, dasselbe aufzuhalten, weil Kinder in der Nähe spielten. Er kam hierbei selbst zu Fall und unter ein Rad zu liegen, so daß ihm dasselbe über den Unterleib ging und er sofort verschied.

Essen, 9. Aug. Zur Aufklärung über den Bochumer Stempelfälschungsprozeß liefert der „Kladderadatsch" folgenden Beitrag: „Die Verhandlungen gegen die Beamten und Arbeiter des Bochumer Vereins, der mit der Freisprechung aller Angeklagten endete, hat vieles, was vorher bedenklich und verdächtig erschien, in der befriedigendsten Weise aufgeklärt. Es ist allerdings konstatirt, daß früher ein Läutewerk bestanden hat, durch das der Portier einzelnen Werkstätten das Eintreffen der Revisoren meldete. Diese Einrichtung war aber nur im Interesse der Revisoren selbst getroffen. Ohne dies Zeichen wären sie wahrscheinlich von den Arbeitern für neugierige Eindringlinge gehalten und hinausgeworfen worden, während man ihnen jetzt mit der gebührenden Aufmerksamkeit entgegenkam. Zu unzähligen Malen sind Schienen, die von Revisoren abgenommen waren, gegen andere umgetauscht worden. Dies geschah aber nur, weil die Revisoren aus Versehen auch manche Stücke von mangelhafter Qualität mit den Stempel versahen, für die ihnen das Werk dann gern bessere Waare gab. Um den Vertretern der Bahnverwaltungen die sonst unausbleibliche Beschämung zu ersparen, nahm man den Umtausch immer heimlich in der Nacht vor. Viele Arbeiter räumen ein, von einer größeren oder geringeren Anzahl von Schienen die Stempel wieder abgefeilt zu haben. Sie handelten aber nicht im Auftrage ihrer Vorgesetzten, sondern aus eigenem Antrieb, in anerkennenswerther Sorge um den guten Ruf des Werkes. Sie wußten nämlich, daß die unachtsamen Revisoren oft auch schlechte Schienen stempelten und abnahmen. Indem sie nun die Stempel entfernten und dann dieselben Stücke den Abnehmern noch einmal vorlegten, gaben sie diesen Gelegenheit zu einer zweiten genauen Prüfung. Einzelne Arbeiter, die bei dieser Thätigkeit von ihren Vorgesetzten betroffen worden, erhielten aus Rücksicht auf ihre gute Absicht eine Belohnung. Alle Bahnverwaltungen in Deutschland haben übrigens beschlossen, keine Revisoren mehr zur Abnahme von Schienen, Schwellen u. s. w. nach den Werken zu schicken. Sie wissen jetzt, daß sie nur gute Waare erhalten, und können sich daher die Sache bequemer und billiger einrichten.

Barmen, 10. Aug. Ueber die Beschäftigung der Arbeitslosen, deren sich ca. 150 hierzu bei der Verwaltung gemeldet haben, wird in der nächsten Stadtverordnetensitzung berathen werden, wie und wo man dieselben zu städtischen Arbeiten verwenden soll. Voraussichtlich werden dieselben an Wegebauten soviel als möglich beschäftigt werden.

Kaldenkirchen, 9. Aug. Ein Brand, welcher für die ganze Stadt hätte verhängnißvoll werden können, hat hier stattgefunden. Das Feuer entstand in der Scheune eines Bäckers, welche von allen Seiten von Häusern umgeben und in der Nähe der Kirche gelegen ist. Nur dem Umstande, daß der Nachtwächter das Feuer sofort nach Ausbruch bemerkte, ist es zu verdanken, daß dasselbe auf den Herd und einige angrenzende Ställe beschränkt werden konnte.

Enger, 9. Aug. Fünf Häuser und drei Scheunen sind in der letzten Nacht hier abgebrannt. Das Feuer war gegen 3 Uhr in dem Dielenlager des Kaufmanns Heckewerth, welches ungeheure Holzvorräthe barg, entstanden. Die Feuerwehren, welche — elf an der Zahl — sofort aus der ganzen Umgegend herbeigeeilt waren, waren zuerst wegen Wassermangels an erfolgreicher Arbeit gehindert. Das Feuer, welchem mehrere Stück Vieh zum Opfer fielen, glimmt beständig fort, so daß besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen werden mußten, um noch größeres Unglück zu verhüten. Man vermuthet, daß der Brand böswillig angelegt worden ist.

Koblenz, 9. Aug. Ueber die Erscheinungen bei dem heute Vormittag hier und in der Umgegend wahrgenommenen Erdbeben berichten die „Täglichen Nachrichten" folgende Einzelheiten: Wie von einer unterirdischen Explosion hervorgerufen, verspürte man ein plötzliches starkes Schwanken des Erdbodens, das von einem dumpfen, mehrere Sekunden anhaltenden Rollen begleitet war. Es unterlag keinem Zweifel, daß es sich hier um einen äußerst heftigen Erdstoß handelte, wie er wohl kaum hier beobachtet wurde. Er findet höchstens ein Gegenstück in dem Stoß, der am 26. August 1878 stattfand und seitdem Zentrum zwischen Köln und Aachen hatte. Die Richtung des heutigen Erdstoßes dürfte von Südwest nach Nordost gewesen sein. Ueberall in der Stadt und in der Umgegend waren seine Wirkungen zu verspüren. Die Wände zitterten in ihren Grundmauern und man hatte das Gefühl, als wenn die Fundamente aus der Erde hervorgehoben würden. Einzelne Steine wurden an vielen Stellen von den Schornsteinen auf die Straße geschleudert, und selbst ganze Schornsteine stürzten zusammen, so in Häusern an der Firmung- und Gerichtsstraße, theilweise auch im Militär-Lazareth, in der Tillmann'schen Brauerei, in der Kirchstraße in Ehrenbreitstein und im Restaurant Hackebruch in Koblenz-Lützel. Vom Gebäude des katholischen Lesevereins wurde ein Thürmchen nebst Kreuzblume herabgeschleudert. Im Bassenheimer Hof und im Gymnasium sind Wände und Decken stark geborsten, während im erstern Bau ein Balken gleichfalls Risse zeigt. Risse und Spalten zeigen sich ferner in einer großen Anzahl von Privathäusern. Wie mächtig der Stoß gewesen ist, erhellt daraus, daß ein Beamter in einer Villa an der Mainzer Chaussee vom Stuhle stürzte und mehrere Fußgänger an der Mosel taumelnd fast zu Falle kamen. Auf dem Fruchtmarkt wurde eine ungefähr 20 Centner schwere Maschine um 5–6 cm vom Platz gerückt. Die Kinder der Schulen wurden zum großen Theil sofort entlassen, die der Mädchenschule an der Nagelsgasse, nachdem die Tafel nebst Gestell umgefallen war. Die Kinder liefen schreiend zu ihren elterlichen Wohnungen. Unsere Umgebung hat gleichfalls unter den Folgen des Erdstoßes mehr oder minder zu leiden gehabt. Eine große Panik entstand unter den Schülern der Elementarschule in Braubach, wo ein Schornstein mit großem Getöse einstürzte, glücklicherweise jedoch Menschen nicht verletzte. Auch in Oberlahnstein war die Wirkung eine bedeutende; in einem Schulgebäude, welches große Risse zeigte, wurden die Schulbänke losgerissen und die Schüler von denselben herabgeschleudert. In Camp brachen vier Schornsteine zusammen, in Arzheim riß sich das Vieh aus den Ställen los und rannte auf die Straßen. In Bendorf, Sayn und Engers rief der Erdstoß gleichfalls heftige Erschütterungen hervor, dagegen ist an der untern Mosel von einem Erdbeben nichts verspürt worden. Ueberall sammelten sich in den Straßen Menschenmengen an, die voller Furcht aus ihren Häusern geeilt waren und denen der ausgestandene Schrecken von den Gesichtern abzulesen war.

Bochum, 9. Aug. Eine furchtbare Blutthat ist gestern Abend hier verübt worden. In dem städtischen Asyl für Obdachlose, welches außerhalb Bochums am Wege nach Castrop liegt, entstand ein arger Lärm und ein heftiger Streit. Als nun der dort stationirte Polizeibeamte Weidner herzueilte, um die Ruhe wieder herzustellen, erhielt er von einem der Insassen Namens Heinrich Paßmann mehrere Schläge mit einem Beil über den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Der Unhold wurde nebst den anderen Theilhabern an dem Streite geschlossen zum Gefängniß abgeführt. Wie verlautet, ist der Polizeibeamte an seinen Wunden bereits gestorben.

Bochum, 8. Aug. Dem Aufseher in den städtischen Baracken — im Volksmunde „Sonnenburg" genannt —, in welchen die obdachlosen Familien und Einzelpersonen untergebracht sind, wurde heute Abend von einem der Insassen, einem verkommenen Subjekte, mit dem Beil ein Schlag vor den Kopf versetzt. Derselbe ist lebensgefährlich getroffen. Der Beweggrund der rohen That war die Aufforderung des Aufsehers zur Einkehr in die Wohnung. Der Thäter wurde sofort verhaftet. In den Baracken befinden sich Jahr aus Jahr ein einige hundert Personen, die entweder keine Wohnung bekommen können oder sich um eine solche überhaupt nicht bemühen.

Altena, 9. Aug. Der Arbeiter S. meldete fälschlicherweise auf dem Standesamt den Tod seiner Tochter an, welche in der Nähe in Dienst war. Mit dem Todtenschein erhob er in einer Sterbekasse das fällige Sterbegeld von 90 M. Der Schwindel kam aber bald heraus und der Vater wurde in die einsame Zelle gethan.

Lippstadt, 9. Aug. Ein Schneidermeister aus Mönninghausen bei Lippstadt, welcher seinem Lehrling bei dessen Fortgang ein kurzes Zeugniß in das Arbeitsbuch geschrieben hatte, erhielt dafür von der letzten Strafkammer wegen Vergehens gegen § 111 der Gewerbe-Ordnung, welcher jede Eintragung über die Führung verbietet, trotzdem, daß der Gerichtshof glaubte, daß der Mann die Bestimmung nicht gekannt habe, die geringste zulässige Strafe von 3 M. Dies zur Warnung für alle Arbeitgeber.

Bielefeld, 9. Aug. In Enger (Reg.-Bez. Minden) sind in der letzten Nacht fünf Wohnhäuser und drei Getreidescheunen abgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Lokale Nachrichten.

Von allen interessirenden Vorkommnissen bitten wir der Redaktion umgehend Kenntniß zu geben.

Düsseldorf, 10. August.

*. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Warnung: In deutschen Zeitungen erscheinen seit einiger Zeit Ankündigungen, in welchen die nachstehend verzeichneten Pariser Firmen: „Comptoir Montmartre, fondé en 1885, Béron directeur-gérant", „Comptoir des Archives, Giros directeur-gérant", Buneteux 65 Boulevard Voltaire", „Simon Financeintermédiaire 6 rue Charlot" sich zur Vermittlung von Darlehnsgeschäften erbieten. Von verschiedenen Seiten sind Klagen laut geworden, daß die genannten Firmen Personen, welche sich auf diese Ankündigungen hin an sie gewandt haben, zunächst zur Einsendung von Vorschüssen, die angeblich auf Provision und Zinsen verrechnet werden sollen, ... dann aber die fernere Korrespondenz abgebrochen oder sich auf die Uebersendung werthloser Wechsel beschränkt haben. Unter diesen Umständen kann den vorerwähnten Ankündigungen gegenüber nur zur Vorsicht gerathen werden.

*. Der **Verband der Vereine Kreditreform**, der über mehr als 400 Handelsplätze des In- und Auslandes verbreitet ist, zählt zur Zeit 261 Vereine, 134 Filialen und 7 den Filialen gleichstehende offizielle Vertretungen, was gegen das Vorjahr einen Zuwachs von 15 Vereinen, 30 Filialen und 7 Vertretungen bedeutet. Dem erfreulichen Anwachsen des Verbandes nach außen steht eine ebenso erfreuliche Ausdehnung des Korrespondentennetzes zur Seite, das nunmehr 10,722 Adressen für Deutschland und 1084 im Auslande umfaßt. Dadurch ist der Verband in die Lage versetzt, allen berechtigten Anforderungen an das Auskunftswesen zu entsprechen. Die Statistik pro 1891 ergiebt folgendes Resultat: Mitgliederzahl 27,849, Reise-Legitimationskarten-Ausgabe 19,258, schriftliche Auskünfte 587,289, durch das Mahnverfahren zum Inkasso gebracht 2,884,533,96 M.

*. Die „Deutsche Gerberzeitung" hat in letzter Zeit einige interessante auf die **Cholera** bezügliche Mittheilungen gebracht. Darin wird von verschiedenen Gerbern festgestellt, daß von den vorhergegangenen Cholera-Epidemien die **Lohgerber verschont** geblieben sind. Es wird u. A. darauf hingewiesen, daß unter der in den fünfziger Jahren in Lüttich in erschreckender Weise aufgetretenen Cholera kein Gerber gelitten hat, daß ferner in Konstantinopel das ganze Gerberviertel von der Pest unbehelligt geblieben ist. Ueber die Ursachen dieser merkwürdigen Erscheinung ist man in Gerberkreisen, wie leicht erklärlich, keiner übereinstimmenden Meinung. Es wird einmal auf die desinfizirende Wirkung des bei der Gerberei verwandten Kalkes hingewiesen, ein besonderer Werth aber auch dem Sauerloh beigemessen, der die Luft erfrische und reinige. Es dürfte angebracht sein, wenn von ärztlicher Seite dieser merkwürdigen Erscheinung, die von so vielen Seiten bestätigt wird, einige Aufmerksamkeit zugewendet würde.

*. **Diphtheritiskranke**, die zur Erreichung einer Heilanstalt die Eisenbahn benutzen müssen, dürfen nach einer Verfügung des Ministers nur in einem abgeschlossenen Wagentheil, wofür tarifmäßige Zahlung zu leisten ist, befördert werden. Mittellose Kranke, die eine entsprechende amtliche Bescheinigung beibringen, sind mit je einem Begleiter in einem besonderen Abteil dritter Klasse gegen Erlegung des Militärfahrpreises für die besetzten Plätze zu befördern. Die von Diphtheritiskranken innegehabten Wagen oder Wagenabtheile sind vor ihrer anderweiten Benutzung gründlich zu desinfizieren.

*. Gegen einen Uebelstand und zwar gegen **das Anfassen der Backwaaren** in den Läden von Seiten des Publikums, nimmt jetzt die „Bäckerzeitung" Angesichts der drohenden Choleragefahr ebenfalls auf's Neue sehr energisch das Wort, indem sie sich wie folgt vernehmen läßt: Das Anfassen der Backwaaren Seitens des Publikums ist von uns vor etwa zwei Jahren so nachhaltig und energisch auch an dieser Stelle bekämpft worden, daß wir zu der Annahme berechtigt waren, es müsse diese Unsitte gänzlich ausgerottet sein. Leider ist dies nicht der Fall, und wenn wir heute nochmals darauf zurückkommen, so geschieht dies Angesichts einer im fernen Osten den deutschen Grenzen bereits unheimlich genug drohenden Krankheit, bei der die geringsten Unterlassungssünden gegen unbedingte Reinlichkeit die Gefahr der Ansteckung bezw. Uebertragung heraufbeschwören bezw. vermehren können. Wir haben z. Z. das Anfassen der Backwaaren in unseren Läden ganz ohne irgend eine Polizeiverordnung, nach welcher allerdings sofort gerufen wurde, durchgesetzt, und alle vernünftig denkenden Kunden haben diese in ihrem Interesse durchgeführte Maßregel dankbar anerkannt. Vielleicht findet es jetzt auch noch an anderer Stelle Anerkennung, wenn wir gegen die leider hier und da wieder auftretende Sitte entschieden Front machen. Es giebt nichts Unappetitlicheres und für die Gesundheit der Nebenmenschen Gefährlicheres, als dieses meist mit schweißigen oder unsauberen Händen ausgeführte Befassen von Eßwaaren. Kann nicht in einem anscheinend gesunden Menschen schon lange ein Krankheitsstoff schlummern, der durch die Poren der Haut Theilchen von sich abgehen läßt, die dann auf die beschriebene Art zu Krankheitsträgern werden? Ist nicht schon das Unästhetische und Unappetitliche dieser Sitte Grund genug, daß dagegen von allen Seiten sollte eingeschritten werden? — Ebenso verhält es sich mit dem Zurücknehmen der Backwaare. Kein anständiger Geschäftsmann kann und wird Backwaare, die aus dem Laden gewesen ist, zurücknehmen, denn er ist nicht im Stande, zu beurtheilen, wer die Backwaare in der Hand gehabt hat. Wir sind fest überzeugt, daß uns das vernünftige Publikum Recht geben und unterstützen wird."

+ Von Passanten der **Königsallee** wurde heute Mittag in einem Kastanienbaum ein Vogelnest entdeckt, in welchem ein Kanarienvogel saß. Schaarenweise umstanden die Leute den Baum, um das nie gesehene Wunder wortlos staunend zu betrachten. Ein Polizei-Sergeant ersuchte die Neugierigen, das Thierchen nicht zu verscheuchen.

+ Gestern Abend wurde ein vor einem Hause am Fürstenwall stehendes **Velociped gestohlen**. Der im Radfahren noch wenig geübte Dieb wurde jedoch von dem Eigenthümer des Rades verfolgt und ließ daher das Velociped im Stiche, um sich eiligst in Sicherheit zu bringen, was ihm leider auch gelungen ist.

Strafkammer-Sitzung vom 9. August. (Nachmittagssitzung.) Maurermeister Albert B. aus Kellbeck und Spezereiwaarenhändler Richard P. aus Dahlhausen waren von der Strafkammer des Landgerichts zu Elberfeld wegen falscher Anschuldigung des Gendarmen Radtke zu Dahlhausen zu Gefängnißstrafen von 8 Monaten resp. 1 Jahr verurtheilt worden, ... Revision ergriffen. Das Reichsgericht hob die thatsächlichen Feststellungen des verurtheilenden Erkenntnisses auf und verwies die Sache zur anderweiten Verhandlung an die hiesige Strafkammer. Das Urtheil lautete hier auf kostenlose Freisprechung.

Schöffengerichts-Sitzung vom 10. Aug. Das hiesige Schöffengericht hatte in contumaciam einen Tage-löhner wegen unerlaubten Auswanderns zu 100 M. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß verurtheilt. Der Tagelöhner, der niemals von Düsseldorf abwesend war, beantragte die Wiederaufnahme des Verfahrens, welchem Antrage stattgegeben werden mußte. Heute wurde der Betreffende von Strafe und Kosten freigesprochen. — Ein Angeklagter, der sich des Hausfriedensbruchs, der Beleidigung und der Bedrohung schuldig gemacht hatte, wurde unter Einrechnung einer schon gegen ihn erkannten 3monatlichen Gefängnißstrafe zu einer Gesammtstrafe von 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen Mißhandlung wurde ein Angeklagter zu 30 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Einige Verhandlungen wurden vertagt.

Sitzung der Stadtverordneten

unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Lindem…

Düsseldorf, 9. Aug.

Nach Eröffnung der Sitzung erhielt zunächst das … Herr Beigeordneter **Marx**; derselbe referirte über

1. Deklaration des Vertrages mit der Eisenbahnverwa… betr. die Geleise-Anschlußanlage für den neuen Rhein… Es handelt sich um einige Erläuterungen des bereits … genehmigten Vertrages, die nach dem Vorschlage der … tung angenommen wurden.

2. Bericht der verstärkten Schlachthof-Kommission … die Errichtung eines neuen Schlacht- und Viehhofs und … Erwerb der dafür erforderlichen Grundstücke. Herr Beige… neter Dr. **Wülffing** berichtet über die Angelegenheit, … die von dem Kollegium in Aussicht genommene Verlegung … Schlachthofes nach Flingern nichts weniger als empfehl… werth sei; der Anschluß an die Bahn sei dort schwierig, … Terrainkosten nicht geringer als in Derendorf; außer… hätte die Metzger-Innung sich einstimmig zu Gunsten … Derendorfer Projektes erklärt. Nachdem noch der Oberbür… meister das Derendorfer Projekt befürwortet, ertheilt … Kollegium die Genehmigung zum Enteignungsverfahren, … das für das Derendorfer Projekt nöthige Terrain zu gewin… Aus dem Vortrag des Referenten ist noch hervorzuheben, … die Verwaltung beabsichtigt, die neue Anlage mit Kühl… zu versehen, außerdem in Verbindung mit der Schlacht… einen großen Viehhof zu errichten.

3. Vorlage betr. Uebernahme der Unterhaltung bei … botanischen Garten zu errichtenden Kriegerdenkmals, … der Kosten der Fundamentirung desselben, der Herstellung … Mosaiktrottoirs um das Denkmal, der gärtnerischen Umge… tung der Umgebung und der Versetzung des im botani… Garten befindlichen Wärterhäuschens. Die Kosten der … stellung des Denkmals sind auf 9900 M. veranschlagt. … Kriegerdenkmal-Komitee ersucht zu diesen Kosten um … Beitrag von 2500 M. aus städtischen Mitteln und bean… ferner, das Denkmal als Eigenthum der Stadt zu überneh… Der Antrag wurde nach einigen ziemlich belanglosen … merkungen genehmigt. Die Grundsteinlegung zu dem Denk… soll am 15. Oktober stattfinden.

4. Genehmigung des Plans für den im Tonhallen… zu errichtenden Musiktempel. Ueber diesen Gegenstand … schon mehrfach Berathungen in den Stadtverordneten-Sitzungen stattgefunden; es wurden heute 18000 Mark für den Mu… tempel bewilligt.

5. Vorlage, betr. Wiederherstellung des Springbrunnens auf dem Kirchplatz. Da die Kosten der nothwendigen … lichen Reparatur sich nach dem Gutachten der Sachver… digen sehr hoch belaufen, so beantragt die Verwaltung … der zu empfehlenden Umgestaltung des Brunnens vorl… Abstand zu nehmen, bis der Plan für die auf dem Kirch… zu errichtende kath. Pfarrkirche vorliege; bis dahin genüg… provisorische Reparatur.

6. Genehmigung des Plans für die Straßenbahngeleise … der Strecke der Grafenberger-Chaussee durch die Uhland… bis zur Herderstraße und Bewilligung der Kosten mit 35,00… Der Plan, welcher 2geleisige Anlagen vorsieht, wurde … der Verwaltungsvorlage genehmigt. Herr **Eitel** beantr… den Mitgliedern der freiwilligen Krankenpflege freie Benu… der Pferdebahn zu bewilligen. Dieser Antrag wird in … nächsten Sitzung des Kollegiums zur Vorlage gelangen.

7. Vorlage, betr. Aenderungen und Ergänzungen der … Straßenbahngeleise sowie Ergänzung der Geleise auf … Pferdebahndepot, und Bewilligung des erforderlichen Kredits … 8000 M. Der Verwaltungsantrag wurde genehmigt.

8. Vorlage, betr. Vervollständigung der Anlagen zur … tung des elektrischen Stroms in der Kaiser Wilhelm- … Bismarckstraße und auf dem Bahnhofsvorplatze, und Bewil… gung der anschlagsmäßigen Kosten mit 28,400 M. In … genannten Straße ist die Elektrizitäts-Leitung noch nicht … gestellt; zwei Konsumenten beantragen jetzt für sich Ansch… Da die Leitung in absehbarer Zeit doch in der Straße her… stelligt werden muß, außerdem die beiden Konsumenten … jetzt die Rentabilität der Anlage gesichert erscheinen … wird der Antrag angenommen.

9. Bewilligung der Kosten, welche durch die Gebä… steuer-Revision veranlaßt werden: Errichtung einer … Bureau-Assistentenstelle. Die Revision macht die Anstel… zweier Assistenten nothwendig, sowie das Miethen der Bur… Räume. Ohne Debatte wurden daher die Kosten mit 3000 … bewilligt.

---

weggeeilt, da kam auf der Straße in der Richtung von Rotenkirchen ein Fußgänger durch den Wald daher.

Es war der Hans.

„Um des Himmels willen, Wirth, Ihr seid es!" rief er, als er seinen Herrn mit den Gefährten und dem Licht erblickte. „Was macht Ihr hier? Es ist doch kein Unglück geschehen?"

„Leider, ja," erwiderte der Brigadier anstatt des Gefragten. „Da kommt her und seht; der Sägemüller Rieder ist ermordet worden!"

Der Knecht stand wie versteinert.

„O, der arme Herr!" jammerte er, neben der Leiche niederkniend. „Wer hätte das gesagt, als er heute morgen auf dem Wege nach der Stadt bei uns einkehrte, daß es zum letzten Mal sein würde! Und weiß denn Niemand, wer ihn umgebracht hat?"

„Niemand," versetzte traurig der Herrenwirth. „Er wäre vielleicht erst morgen aufgefunden worden, wenn wir nicht durch das leere Fuhrwerk, das mit den scheuen Rossen daherkam, aufmerksam gemacht worden wären."

Der Brigadier schien über etwas nachzudenken.

„Hört mal, Hans," sprach er zu diesem, „Ihr kommt, soviel ich weiß, von Rotenkirchen. Ist Euch keiner begegnet auf der Straße, der Euch allenfalls einer solchen That verdächtig scheinen könnte?"

„Kein Mensch, Herr Brigadier."

„War vielleicht am Morgen Jemand im Herrenhaus, als Rieder dort einsprach? Ließ der Sägemüller dort Geld sehen?" forschte jener.

„Wir waren ganz allein in der Stube," versetzte der Wirth. „Auch pflegte Rieder selten größere Geldsummen bei sich zu führen."

Während so über den betrübenden Vorfall hin und wieder gesprochen wurde, erschien endlich die Kommission, bestehend aus dem Richter, dem Arzt und einem Gerichtsschreiber, um den Thatbestand aufzunehmen und die Ueberführung der Leiche nach Reichenbach zu veranlassen, wo am nächsten Morgen die gerichtliche Sektion vorgenommen wurde.

Wie sich dabei ergab, mußte der Mord etwa um 8 Uhr Abends geschehen und der Tod, welcher durch Zertrümmerung der Schädeldecke und Verletzung des Gehirns herbeigeführt wurde, ziemlich rasch eingetreten sein. Die Wunden am Kopfe schienen durch Schläge mit einem stumpfen Gegenstand oder einem Stein beigebracht, während mehrere Hautabschürfungen und blaue Flecken am Halse unzweifelhaft von Fingernägeln herrührten.

Hinsichtlich der Motive des Verbrechens schien ein Racheakt vorzuliegen, da in den Westentaschen des Ermordeten noch dessen Uhr und einige Geldstücke sich befanden, weshalb ein Raub sich nicht wohl annehmen ließ.

Daß dieser Fall in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregte, ist einleuchtend, und die Volksstimme bezeichnete bald den, bald jenen als den Verdächtigen, stets Personen, mit welchen der Sägemüller, der ohnehin nie als friedliebend bekannt gewesen, jemals in Konflikt gerathen war. Niemand aber wagte, einen Verdacht bestimmt auszusprechen, während doch alle nur die eine Frage beseelte: Wer konnte es gethan haben, — wer war der Mörder?

II.

Nahezu eine Woche war seit dem geschilderten Ereigniß vergangen, und der Ermordete ruhte auf dem stillen Friedhof zu Reichenbach; von seinem Mörder aber schien noch immer jede Spur unauffindbar.

So kam endlich wieder der Sonntag heran. Resl war auf ein paar Wochen in die Hauptstadt zu Anverwandten gefahren, um, wie sie sagte, aus dem Gerede der Leute zu kommen.

Im Herrenhause aber gab es, wie bereits bestimmt, heut Abend Tanzmusik, als ob dessen Besitzer die traurigen Erinnerungen der letzten Tage durch das heitere Fest gewaltsam aus seinem Gedächtniß hinwegbannen wollte.

Während nun das junge Volk in der alterthümlichen, ehemaligen Prunkstube des ersten Stockwerkes lustig dem Tanz huldigte, saß der Wirth mit dem Brigadier allein an einem Tischchen des anstoßenden Nebenzimmers, beide in eifrigem Gespräch begriffen. Die Thür nach der Stube zu stand offen, so daß sie das Tanzgewühl überschauen konnten.

„Was meint Ihr?" sagte jetzt der Letztere, nachdem er seine Blicke eine Weile unverwandt auf den Spielmann draußen in der Stubenecke geheftet. „Der gewesene Schulmeister Joseph scheint heute nicht in der Laune eines Musikanten zu sein. Seht nur, wie er jetzt wieder, nachdem er die Fiedel weggelegt, mißmuthig den Kopf in die Hand stützt und mit sauertöpfischem Gesicht auf das lustige Völklein herabschaut, als wäre er ein Todtengräber!"

„Ihr habt recht!" meinte der andere. „Mir ist's wohl auch schon aufgefallen. Uebrigens kann ich mir's wohl denken, was ihn wieder anficht. Ohne Zweifel ist es die Geschichte mit dem Sägemüller, die ich ihm heute ausführlich erzählen mußte, welche ihm zu denken giebt. Die haben sich ja im Leben nie leiden mögen.

„Was Ihr mir da Neues sagt!" versetzte der Gendarm. „Es bestand also Feindschaft zwischen dem jungen Manne und dem alten?"

„Jedenfalls keine Freundschaft," bemerkte Jener achselzuckend. „Ich mußte sogar mehr als einmal zwischen ihnen Frieden stiften, um einen heftigen Austritt hintanzuhalten."

Der Brigadier lächelte schlau.

„So, so! Vielleicht gab es eine kleine Eifersüchtelei zwischen den beiden? Wir wissen, wie es geht, wenn zwei Männer zugleich in ein hübsches Mädel verschossen sind. Sollte etwa der Joseph Euer schönes Reserl — —"

„Ei, freilich!" fiel Jener ein. „Der Schulmeister war kaum ein Vierteljahr im Dorf angestellt, als er auch schon anfing, dem Mädel in allem Ernst den Hof zu machen und sie mit Liebesanträgen zu bestürmen. Mir hat der Windbeutel von allem Anfang an nicht gefallen, und so hab' ich denn der Geschichte ein End' gemacht und dem Mädel das Charmiren mit ihm ernstlich untersagt. Weil nun bald darauf der Rieder in's Haus gekommen und um die Resl angehalten hat, so hat der andere sich eingebildet, daß der ihm das Mädel abspenstig gemacht hätt', und hat auf ihn einen grimmigen Haß geworfen."

„Wußte er, daß Eure Tochter nächstens Hochzeit machen sollte?" forschte der Brigadier weiter.

„Ich theilte es ihm am Montag, als er wieder hier einkehrte, mit."

„Und wie nahm er die Nachricht auf?"

„Ziemlich aufgeregt, wie man es bei seiner Leidenschaftlichkeit erwarten durfte. Er schlug auf den Tisch, geberdete sich wie ein Wahnsinniger und stieß Drohungen gegen den Rieder aus."

„Sah er vielleicht an jenem Tag die Resl?"

„Das Mädel hat sich absichtlich vor ihm nicht sehen lassen."

„Wurde dabei vielleicht außerdem noch mehr über den Sägemüller gesprochen?" inquirirte der Gendarm.

Der Wirth besann sich.

„Soviel ich mich erinnere," erklärte er endlich, „sagte ich ihm, daß der Rieder früh in die nahe Hauptstadt gefahren sei und wir ihn Abends zurück erwarteten."

Der Fragende stand auf und schloß die Thür nach dem Tanzboden; dann setzte er sich wieder seinem Partner gegenüber.

„Sagt mir einmal," hob er jetzt mit ernster Miene an, „wie lange braucht ein rüstiger Fußgänger, um vom Weiher am Mazenberg nach dem Leithenhause auf den Mauken zu gehen?"

Meister Sebastian sah seinen Gast mit großen, weit aufgesperrten Augen an.

„Auf der Poststraße anderthalb Stunden, wenn aber Jemand obenhin den Steig durch den Wald geht, eine halbe Stunde weniger. Wozu wollt Ihr das wissen?"

„Das sollt Ihr sogleich erfahren," versetzte der Andere, „nur muß ich bitten, daß Ihr darüber, sowie über Alles, was diesbezüglich zwischen uns gesprochen wird, reinen Mund haltet."

Sein Gesellschafter bot ihm die Hand über den Tisch.

„Der Herrenwirth weiß zu schweigen."

„Nun denn!" fuhr jener fort. „Es war eben heute zu Mittag nach dem Gottesdienste, als ein Holzhauer zu mir kam, der mir als der Besitzer des einsam gelegenen Leithenhauses auf den Mauken bekannt ist. Dieser erzählte mir, daß am letzten Montag, um neun Uhr Abends, also gerade eine Stunde nachdem der Mord geschehen sein soll, ein junger Mensch zu ihm gekommen sei und ihn um eine Nachtherberge angesprochen habe. Derselbe habe eine Geige in einem grünen Sack bei sich getragen und sich für einen fahrenden Musikus ausgegeben. Er habe verstört ausgesehen und sich dabei so seltsam benommen, daß es dem Häusler auffallend vorkam und dessen Weib sich vor dem Fremden zu fürchten anfing. In der Nacht habe er dann auf dem Heuboden geschlafen, und am Mo… sei er wieder fortgezogen. Auf die Frage, wohin er zu … gedenke, habe er angegeben, vor der Hand in der Ge… bleiben zu wollen, da er heute hier bei Euch spielen m… So erzählte der Holzknecht. Als am nächsten Tage die N… richt von dem Mord sich wie ein Lauffeuer verbreitete, sch… derselbe sogleich Verdacht, ob nicht vielleicht jener unheim… späte Gast der Mörder sein dürfte. Wie er mir sagte, … er auch sofort darüber die Anzeige erstatten wollen, sei … von seinem Weibe, welches nach Art dieser Leute nur … ungern zu Gerichte geht, bisher immer davon abgeh… worden."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* **Wie hoch beläuft sich der alljährliche Ve… brauch von Schmuckwaaren?** Einen interessanten … trag zur Beantwortung dieser überaus schwer zu lösen… Frage liefert der jüngste Jahresbericht der Handelskamm… Pforzheim, einer Stadt, wo in 460 Bijouteriefabriken und … Hülfsgeschäften etwa 12,000 Arbeiter mit der Herstellung … Bijouteriewaaren beschäftigt sind. Nach den Schätzungen d… Handelskammer betrug im letzten Jahre allein in Pforz… der Verbrauch von Silber 21,600 Kilo im Durchschnitts… von 134 M. das Kilo = rund 3,000,000 M. Gold 6000 … im Werthe von 2800 M. das Kilo = rund 17,000,000 … Zusammen 20,000,000 M. Wenn man den Werth des … schmückungs-Materials (echte und unechte Steine, Pe… Korallen u. s. w.) mit 3,000,000 M. und die Summe … Arbeitslohnes mit 9,000,000 M. annimmt und hierzu noch … Geschäftsunkosten und den muthmaßlichen Gewinn in A… nung bringt, so beträgt schätzungsweise der Gesammtwerth … in Pforzheim fabrizirten Schmuckwaaren 40,000,000 M.

* Aus einem **elsässischen Abiturienten-Examen** … zählt die „Straßb. Post": Der Regierungskommissar … eben in der Geschichte und fragt: „Welche Grafschaft … außerdem noch im Hubertusburger Frieden 1763 an Preu… abgetreten?" Der Prüfling schweigt verlegen und macht … entsprechende Gesicht dazu. Ein Lehrer sucht dem armen … beizustehen und flüstert: „Glatz, Glatz". Der Prüfling … ein langes Ohr, versteht nicht und schweigt weiter. … zeigt mit dem Finger mahnend auf seine monumental… Glatze. Prüflings Gesicht überläuft ein verständniß… Zucken. Mit einem herzlichen Dankesblick auf den … Spender der Weisheit ruft er laut und kräftig: „Lau…

* **Druckfehlerteufel.** (Aus einem Roman.) … die Geliebte empfing den Treulosen mit klopfendem …

---

*. Die **„Düsseldorfer Bürger-Zeitung"** wird mit … Sonntags-**Gratisbeilage** „Illustrirte Familien-Zeitu… für **monatlich nur 50 Pfg.** frei in's Haus geliefert.

gung eines jährlichen Beitrags. Es wurde auf die Dauer von drei Jahren ein jährlicher Beitrag von 400 M. bewilligt.

11. Verpachtung eines Grundstücks bei den städtischen Anlagen auf der Hardt. Das in der Gemeinde Ludenberg liegende 53 Ar große Grundstück wird an den Ackerer Langerer in Grafenberg für eine jährliche Pacht von 75 M. überlassen.

12. Ermäßigung der von dem Düsseldorfer Männer-Turnverein zu zahlenden Miethe für die Mitbenutzung der städt. Turnhalle. Die Miethe wird auf 150 M. festgesetzt.

13. Abnahme der Rechnungen der Kasse der gewerblichen Fortbildungsschule und der Anleihe- und Schuldentilgungskasse. Die Rechnungen wurden dechargirt, worauf die Wahl der Revisoren vorgenommen wurde.

Die noch folgenden Gegenstände der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung erledigt.

Die Aufstellung eines Liliputaner-Theaters auf dem Kirchplatz wurde gegen 100 M. Wochenmiethe und 20 M. Armenabgabe pro Vorstellung genehmigt.

Vermischte Nachrichten.

* Berlin, 9. Aug. Die unteren Verwaltungsbehörden der östlichen Provinzen sind unter Hinweis auf die große Nachfrage und die entsprechende Preissteigerung der Desinfektionsmittel angewiesen worden, ihren voraussichtlichen Bedarf an solchen rechtzeitig durch Abschlüsse mit leistungsfähigen und zuverlässigen Firmen zu decken. Ferner ist solchen Gemeinden, die wegen der Beschaffung von abgesonderten Gebäuden für die Aufnahme von mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen in Verlegenheit gerathen sollten, die Errichtung von Wellblechbaracken empfohlen worden.

* Bromberg, 8. Aug. Im Dorfe Trzeciemnica bei Nakel sind 22 Gebäude niedergebrannt. Der Schaden ist um so bedeutender, da die Erntevorräthe mit vernichtet sind. Man vermuthet Brandstiftung.

* Schwerin, 9. Aug. Vor Kurzem hat sich ein verheiratheter Mann, der aus Grabow gebürtige Kaufmann Gerth, öffentlich durch Annonce in der „Meckl. Ztg." mit einem hiesigen Mädchen, der Tochter des früheren Schlachters Engel, verlobt. Er wurde sammt dem Vater, der die Annonce mit erlassen hatte, unter Anklage wegen groben Unfugs gestellt. Das Schöffengericht sprach indessen beide Angeklagten frei. Die Staatsanwaltschaft legte Berufung ein und die Strafkammer verurtheilte den Gerth nach dem Antrage des Ersten Staatsanwalts zu 30 Mark event. drei Tagen Haft. Der Thatbestand des groben Unfugs ist für vollkommen hergestellt erachtet, weil, wenn ein verheiratheter Mann sich während des rechtlichen Bestehens seiner Ehe mit einer anderen Frauensperson verlobt und dies durch die Zeitungen veröffentlicht, er damit in so hohem Maße gegen alle Sitte verstößt, daß der große und unbeschränkte Kreis aller seiner und seiner Ehefrau Verwandten und Bekannten daran Aergerniß nehmen muß. Engel entging der Bestrafung in Maßgabe seiner Behauptung, daß er nach den Angaben des Gerth an die Scheidung der Ehe desselben geglaubt habe. („M. R.")

* Frankfurt a. M., 9. Aug. Der hiesige Gerichts-Referendar Weißmann, welcher z. Z. seiner Militärpflicht bei den Dragonern in Saarbrücken genügt, gerieth vor einigen Monaten in der dortigen Kaserne mit einem Gefreiten, der ihm auf dem Korridor entgegenkam, dadurch in Konflikt, daß ihn der Gefreite ohne alle Veranlassung gröblich beschimpfte. Weißmann, stark gereizt, zog seinen Säbel, hieb jedoch nicht auf den Gefreiten los, sondern begnügte sich damit, den Beleidiger gegen die Wand zu schleudern. Der Gefreite war aber doch bei dem Renkontre durch den Säbel verletzt worden, er mußte in's Lazareth verbracht worden, ist inzwischen aber völlig wieder hergestellt worden. Weißmann wurde vor ein Kriegsgericht gestellt und dieser Tage freigesprochen, weil ihm nicht nachgewiesen worden ist, daß er die Absicht gehabt, dem Gefreiten die Säbelwunde beizubringen.

* Aus Thüringen, 8. Aug. Die Pößnecker Brieftauben haben eine außerordentlich schwierige Aufgabe gelöst. Nachdem sie 30 Tage in dem Taubenschlag der Festung Königsberg eingeschlossen waren, setzte man sie am 31. Juli früh 5 Uhr in Freiheit. Die erste kehrte am 3. August, Abends 6 Uhr 25 Min., die zweite am nächsten Morgen nach Pößneck zurück. Der zurückgelegte Weg beträgt 775 Kilometer.

* Heidelberg, 9. Aug. Der hier stattfindende Verbandstag des freien deutschen Bäckerverbandes beschloß, an den Reichskanzler eine Eingabe gegen die Sonntagsruhe, sowie an die Einzelregierungen Eingaben für die Einschränkung des Konsumvereinswesens zu richten. Der nächste Verbandstag findet 1894 in Stuttgart statt.

* Wien, 9. Aug. In der Angelegenheit des Grafen Gersdorff verlautet, die Kaution zur Freilassung werde in den nächsten Tagen flüssig sein. Die Verwandten beabsichtigen, den Grafen sodann unter Verschwendungskuratel stellen zu lassen. Der Bankier, bei dem Graf Gersdorff die Aktien der Friedrichsdorfer Gesellschaft belehnen ließ, hat nunmehr auch gegen die Gesellschaft Anzeige erstattet, weil sie die unrichtige Auskunft gab, die Aktien würfen ein Erträgniß von 14 Prozent ab.

* Pest, 9. Aug. In den an der Donau gelegenen Gemeinden und bei Lugos und Temesvar sind mehrfach Cholerine-Erkrankungen vorgekommen und daher die Maßregeln gegen die Cholera in der Gegend verschärft worden.

* Paris, 9. Aug. Der Schnellzug Paris-Bordeaux entgleiste bei Larochelle. 5 Personen wurden getödtet, 12 schwer und 19 leicht verwundet; die Lokomotive und 7 Wagen wurden zertrümmert.

Epernay ist die Reblaus wahrgenommen worden. (In Mareuil befinden sich größere Champagnerwein-Kellereien.)

* Havre, 9. Aug. Der Dampfer „Marie Helene", der gestern nach der Insel Jersey abging, sank in Folge einer Kesselexplosion. 13 Personen ertranken.

* London, 9. Aug. Aus Montreal wird das Abbrennen des französischen Stadttheils gemeldet.

* Petersburg, 9. Aug. Im finnischen Meerbusen ereignete sich ein großes Schiffsunglück. Der Dampfer „Helsingfors" flog in Folge einer Kesselexplosion in die Luft. 45 Personen sind umgekommen.

* Russische Verbannte. Eine große Thätigkeit herrscht gegenwärtig in dem Moskauer Central-Gefängniß, von wo aus die nach Sibirien Verbannten in ihre neue „Heimath" befördert werden. Aus allen Theilen des großen russischen Reiches kommen die Sträflinge an, die vom Monat April bis zum 16. September zwei Mal wöchentlich — Mittwoch und Samstag — in das Land verschickt werden, aus welchem man nicht mehr zurückkehrt. Jeder Schub setzt sich aus ungefähr 500 Personen zusammen; Mittwoch gehen gewöhnlich die Unverheiratheten ab und Samstag die Eheleute. Sie gehen über Wladimir und Nischnij-Nowgorod, von dort aus benutzen sie ein kleines Schiff bis Perm und dann ein großes Dampfschiff bis Tomsk. In Tomsk wird eine Auswahl gehalten, und in Gruppen von 250 Personen werden die Verurtheilten nach Irkutsk oder nach dem östlichen Sibirien verschickt. In diesem Jahre gehen 1000 Sträflinge nach Atschinsk und etwa 15,000 nach Ost-Sibirien. Außerdem werden laut einer Verfügung des Gouverneurs 5300 Sträflinge in den in der Nähe des Uralgebirges gelegenen sibirischen Provinzen beschäftigt werden. Jeder Transport, der aus Moskau herausgeht, setzt sich in folgender Weise zusammen: 35 Sträflinge, 195 Verbannte, 50 in die Städte Verbannte, 150 ohne richterliches Urtheil Verschickte und 70 Personen, die unter Aufsicht der Regierung das Land urbar machen müssen (?!)

* Ueber den Anzug der Schülerinnen schreibt der Direktor der Königl. Elisabethschule zu Berlin, Professor Dr. Wätzoldt, in dem jüngsten Jahresberichte der Anstalt: „Es ist wünschenswerth, daß die Schülerinnen aller Klassen in möglichst einfachem und bequemem Anzuge zur Schule kommen. Putz, Schmuckgegenstände und auffallend moderne Trachten gehören nicht in die Schule. Sie reizen zu Vergleichen, zum neidischen Betrachten und fördern die Eitelkeit und die Oberflächlichkeit des Urtheils. Es ist leider vorgekommen, daß eine Schülerin zweimal im Unterricht ohnmächtig wurde, weil sie zu fest geschnürt war, und daß Anderen aus ähnlichem Grunde manche Turnübungen unmöglich oder doch beschwerlich wurden.

Neueste Nachrichten.

* **London,** 10. Aug. Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Yokohama hat sich in Japan ein Kabinetswechsel vollzogen.

* Ueber die rheinischen Erdbeben vom 9. August liegen der „Köln. Ztg." bis jetzt Nachrichten vor aus Koblenz, Vallendar, Winningen a. d. Mosel, Erpel bei Hennef a. d. Sieg, Poppelsdorf, Rengsdorf im Neuwieder Becken, Bassenheim, St. Goarshausen, Andernach, Ems, Neuwied, Heddesdorf, Treis a. d. Mosel, Kapellen und Oberlahnstein. Hiernach wäre Poppelsdorf der nördlichste, St. Goarshausen der südlichste und Treis der westlichste Punkt, wo der Stoß bemerkt wurde. Wie weit die Grenze der Erschütterung sich ostwärts hin über Ems hinaus ausdehnt, läßt sich noch nicht feststellen.

* **Straßburg,** 10. Aug. Der 39. deutsche Geologen-Tag ist unter Theilnahme einer großen Anzahl deutscher Gelehrten heute Vormittag im hiesigen Universitätsgebäude zusammengetreten.

* **Amsterdam,** 10. Aug. Das von hier mit über 1500 Tonnen werthvoller Güter abgegangene Schiff „Concordia" rannte nahe bei der brasilischen Küste auf; der Verbleib der Besatzung ist unbekannt.

* **Kopenhagen,** 10. Aug. Der vor etwa drei Wochen hier verhaftete Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika, Henry B. Ryder, hat eingestanden, Betrügereien und Fälschungen begangen zu haben.

* **Catania,** 10. Aug. Die heutige Meldung über die vulkanischen Ausbrüche des Aetna besagt: Die Ausbrüche sind in mäßiger Abnahme begriffen, das unterirdische Grollen hat aufgehört.

* **Petersburg,** 10. Aug. In der Nacht von Sonntag auf Montag fand bei Helsingfors ein Zusammenstoß statt, wobei ein alter, fast seeuntüchtiger Dampfer, „Ajax", der gegen hundert von einer Lustfahrt zurückkehrende Passagiere an Bord hatte, unterging. Das Auswerfen von Rettungsringen, Kisten, Stühlen und andern Geräthschaften, sowie das Aussetzen von Booten erwies sich bei der herrschenden tiefen Dunkelheit als wenig erfolgreich. Bisher sind 35 Leichen aufgefunden worden, da aber gegen 90 Personen als vermißt gemeldet sind, so scheinen von den 100 Passagieren des „Ajax" nur etwa 10 gerettet zu sein.

Wetter-Bericht.

Düsseldorf den 10. August, Vorm. 8 Uhr.

Wind: NW. — Luftwärme: + 11. — Barometer: 27—10.

Voraussichtliches Wetter am 11. August: Abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur. Gewitterneigung.

Wasserstands-Nachrichten.

Konstanz, 9. Aug. Bodensee. Vormittags. 4,16, gefallen 0,03 m.

Kehl, 10. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 3,28, gefallen 0,12 m.

Lauterburg, 10. August. Rhein. Vormittags. 4,26, gefallen 0,24 m.

Maxau (bair.), 10. August. 11 Uhr Vormittags. 4,62, gefallen 0,03 m.

Mannheim, 10. Aug. 12 Uhr Mittags. 4,37, gefallen 0,09 m.

Frankfurt, 9. August. Main. Mittags. 1,27, gestiegen 0,01 m.

Mainz, 10. August. Rhein. 12 Uhr Mittags. 1,82, gefallen 0,00 m.

Caub, 10. Aug. Rhein. 6 Uhr Morg. 2,53, gef. 0,08 m.

Koblenz, 10. August. Rhein. 6 Uhr Morgens. 2,57, gefallen 0,07 m.

Trier, 10. August. Mosel. 12 Uhr Mittags. 0,11, gefallen 0,06 m.

Köln, 10. August. Rhein. 11 Uhr Morgens. 2,71, gefallen 0,13 m.

Düsseldorf, 10. August. Rhein. 8 Uhr Morgens. 2,63, gefallen 0,11 m.

Coursbericht.

Berlin, den 10. Aug. 1892.

Industrie-Papiere.

	9. Aug.	10. Aug.
Aachen-Höng. umgew.	00,00	00,00
Anglo-Cont. Guanowerke	146,25	146,25
Annener Gußstahl	123,10	122,50
Aplerbecker Act.-B.	127,50	127,50
Arenberger Ges. für Bergb. u. H.	433,00	435,00
Berzelius, Bensb.-Gld.	138,50	130,00
Bochumer Bergw. Lit. C.	41,50	40,00
Bochumer Gußstahl	141,60	140,10
Bonifazius	104,00	102,00
Borussia in Dortmund	2,80	2,80
Concordia Bergwerks-Ges.	84,80	83,50
Consolidation	150,50	150,75
Dannenbaum-Zeche	96,75	96,10
Donnersmarckhütte	82,00	82,00
Dortmunder Act.-Brauerei	000,00	000,00
„ Bergbau V.-A.	20,00	20,25
„ Löwenbräu	150,00	150,00
„ Union-Brauerei	234,10	234,10
„ „ Vorz.-A.	71,30	71,75
Düsseldorfer Chamotte	00,00	00,00
„ Draht-Industrie	63,00	64,00
„ Waggonfabrik	139,25	139,25
Elberfelder Farbenfabrik	197,50	197,60
Eschweiler Bergwerk	90,25	89,25
Gelsenkirchener Bergwerk	140,00	139,75
Gelsenkirchen Munscheid	83,00	83,00
Gerresheimer Glashütte	111,00	111,00
Große Berliner Pferdebahn	226,25	226,00
Grusonwerk	137,25	137,25
Hagener Gußstahl	119,50	118,80
Harkort Bergwerk umg.	00,00	00,00
„ Vrz.-A.	91,60	90,00
Harkort Brückenbau umg.	130,00	129,50
„ „ Vrz.-A.	147,50	147,50
Harpener Bergbau-Ges.	151,50	149,50
Herbrand Waggon	122,50	122,10
Hibernia Bergwerks-Ges.	120,10	119,10
Hochdahl umgew.	33,00	33,00
Hösel-Brauerei	128,60	128,00
Hörder Hütte V.-A.	44,90	44,75
Kölner Bergwerk	144,40	144,40
König Wilhelm umg.	129,50	129,75
Lauchhammer	84,75	84,75
Laurahütte	122,75	122,80
Louise Tiefbau	77,50	78,00
„ V.-Act.	114,00	114,25
Märk.-Westfälischer Bergw.-V.	221,00	222,00
Nordd. Lloyd (1000)	111,10	110,75
Phönix, Bergwerk Lit. A.	94,10	94,75
„ Lit. A. abgest.	110,80	110,75
Pongsche Spinnerei	77,75	77,25
Rheinische Anthracit-Kw.	82,10	82,00
Schulz-Knaudt	120,10	119,50
Stolberger Zinkh.-Ges.	50,75	50,25
„ Vrz.-A.	116,00	116,75
Trust Dynamite	133,00	133,00
Westfälische Draht-Industrie	97,10	96,90
Wittener Gußstahl	120,25	120,25
Wurm-Revier	91,00	90,25

Börsen- und Handels-Nachrichten.

Neuß, 10. August. Weizen, 1. Qualität M. 18,80, 2. Qualität M. 17,80, Landroggen, 1. Qualität M. —,—,

[illegible] Buchweizen M. —,—, Hafer M. 15,00, Raps, 1. Qual. M. 29,75, 2. Qual. M. 22,75, Aveel (Rübsen) M. 22,50, Kartoffeln M. 6,— (alles per 100 Kilo), Heu M. 50,—, Stroh M. 23 (je per 500 Kilo). Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctrn. M. 52,50, Rüböl per 100 Kilo, faßweise M. 53,—, Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3,— M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 118,—. Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,10.

Köln, 10. August. Fruchtmarkt. Weizen —,—, Roggen 15,10, Gerste —, Hafer — M. Zufuhr 29 Sack Roggen.

Mannheim, 10. Aug. Weizen Nov. 17,50 M., März 17,90 M. Roggen Nov. 15,90 M., März 15,80 M. Hafer Nov. 14,40 M., März 14,55 M. Mais Nov. 12,15 M., März 12,20 M.

Berlin, 10. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. 165,25, Sept.-Okt. 166,50, Okt.-Nov. 167,75, Roggen Aug. 154,—, Sept.-Okt. 152,75, Okt.-Nov. 152,—, Hafer Aug. 147,50, Sept.-Okt. 146,—, Okt.-Nov. 145,50, Mais Aug. 128,25, Sept.-Okt. 122,25. Rüböl vorr. mit Faß 49,50, vorr. ohne Faß 48,70, Aug. —,—, Sept.-Okt. 49,10, Spiritus 70er vorr. 34,90, Aug.-Sept. 33,50, Sept.-Okt. 33,90, Nov.-Dez. 33,10, April-Mai 33,90, 50er vorräthig —,—. Petroleum vorräthig 21,20, Roggenmehl 0/1 Aug. 20,60, Aug.-Sept. 20,60.

Stettin, 10. August. Fruchtbörse. Weizen Aug. —,—, Sept.-Okt. 170,— M., Roggen Aug. 152,—, Sept.-Okt. 150,— M. Rüböl Aug. 48,70, Sept.-Okt. 48,70 M. Spiritus 70er vorr. 35,80, Aug.-Sept. 33,30, Sept.-Okt. 33,30 M. Hafer vorr. 152—158. Petroleum vorr. 10,25 M.

Posen, 10. August. Fruchtbörse. Spiritus vorr. 50er —, 70er do. 34,20.

Breslau, 10. August. Spiritus 50er Aug. 54,25, 70er Aug. 34,25, Aug.-Sept. 34,25, Sept.-Okt. 34,30 M. Roggen Aug. 151,—, Aug.-Sept. —,—, Sept.-Okt. 151,— M. Rüböl Aug. 49,50, Sept.-Okt. 49,— M.

Pest, 10. August. Fruchtbörse. Weizen vorr. Herbst 7,58G. 7,60B. Frühjahr 7,99G. 8,01B. Hafer Herbst 5,47G. 5,49B. Mais Aug.-Sept. 4,75G. 4,77B. Sept.-Okt. 4,86G. 4,88B. Mai-Juni 5,24G. 5,26B. Kohlraps Aug.-Sept. 10,90—10,95.

Essen, 9. Aug. Viehmarkt. Aufgetrieben: 630 Stück Großvieh, 101 Bautzen resp. Bullen, 773 Schweine, 378 Kälber, 129 Schafe. Handel lebhaft. Preise: Großvieh 1. Qual. 62—66 M., 2. Qual. 55—60 M., 3. Qual. 47—52 M.; Bautzen resp. Bullen 45—50 M., Schweine 55—62 M., Schafe 60—65 M. pro 50 kg Schlachtgewicht, Kälber 35—42 M. pro 50 kg Lebendgewicht.

London, 8. Aug. Zum heutigen Viehmarkte in Islington waren zugetrieben: 2830 Stück Hornvieh und 14760 Schafe. Preise von Hornvieh 3 S. 2 P. bis 4 S. 10 P., von Schafen 3 S. 8 P. bis 5 S. 6 P. In Deptford waren 1570 Stück Hornvieh; Preise: 3 S. bis 3 S. 10 P. für 8 Pfd.

Vereins-Anzeiger.

Diejenigen Gesellschaften und Vereine, welche eine Besprechung ihrer festlichen ꝛc. Veranstaltungen wünschen, werden gebeten, Karten rechtzeitig an die Redaktion einzusenden.

Donnerstag.

„Bäcker-Innung". Heute Vereinsabend. Vereinslokal „Kaiserfaal", Kasernenstraße.

„Bilker Turnverein". Abends 8 bis 10 Uhr: Turnen. Vereinslokal: Rest. Zielhoff, Martinsstraße.

„Blaue Ringel", Rauchklub. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Blaue Wolke", Rauchklub. Abends 9 Uhr: Versammlung. Vereinslokal: Rest. Franz Figge, Kölnerstraße 232.

„Dampf", Rauchgesellschaft. Abends 9 Uhr: Sitzung. Vereinslokal: Rest. Fromm, Immermannstraße.

„Düsseldorfer Athletenklub". Abends 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Schaber, Volkerstraße.

„Friedrichstädter Turnverein". 8—10 Uhr: Turnstunde. Turnlokal: Rest. Bramhof, Friedrichstraße.

„Flott weg", Radfahrverein. Abends 9 Uhr: Versammlung im Hotel „Prinz Leopold", Ecke der Leopold- u. Heinestr.

„Gemüthlichkeit", Kegelklub. Abends halb 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Jos. Fehr, Karlsplatz.

„Germania" Kegelklub. Abends halb 9 Uhr: Kegeln bei Wirth Angst, Schadowstraße.

„Liederkranz", Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Kluth, Wersten.

„Orphea", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung in der Rest. Stein, Lindenstraße.

„Rheingold", Dilettanten-(Theater-)Verein. 9 Uhr: Vereinsabend. Vereinslokal: Rest. Zimmermann, Höhenstraße.

„Sängerlust", Männer-Gesang-Verein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Neuhausen, Rosenstraße.

„St. Andreas-Chor", Kirchl. Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Rest. Hölgers, Ratingerstr.

„St. Max-Chor", Kirchl. Gesangverein. Abends 9 Uhr: Probe. Vereinslokal: Kath. Gesellenhaus, Bilkerstraße.

„Theatralisch-Musikalischer Verein Düsseldorf". Abends punkt halb 9 Uhr: Probe im Hotel „Prinz Leopold", Leopold- und Heinestraßen-Ecke.

„Troja", Kegelgesellschaft. Abends 9 Uhr: Kegeln. Vereinslokal: Rest. Erberich, Kölnerstraße 26.

„Gabelsberger Stenographen-Verein, Ratingen. Abends halb 9 Uhr: Uebungsstunde. Vereinslokal: Rest. Jaegers, Ratingen.

1. Ziehung der 2. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. August 1892, vormittags.

[illegible]

1. Ziehung der 2. Klasse 187. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 155 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. August 1892, nachmittags.

[illegible]

Auktionshalle Burgplatz 20

billig zu verkaufen:

2 hochfeine Herren-Schreibtische, 1 Sekretär, Buffetschränke, große und kleine Kleiderschränke, Vertikow, achteckige Salontische, Oval-, Auszieh- und viereckige Tische, eine Plüsch-Garnitur, 2 Sessel und Causeuse, Waschkommode mit weißer Marmorplatte u. Toilettenspiegel, 2 Betten mit Haarmatratzen u. Muschelauflage, Bücherschrank, Pfeilerspiegel mit Schränkchen, Alles Nußbaum, Spiegel, 12 Natur-Eichenstühle, 6 Betten, 8 Kleiderschränke, Glas- und Pultschränke, Anrichten, Kommoden, Tische, Stühle, Waschkommoden, 1 Causeuse, 6 Sophas 2c. 1635

Ernst Götting, Taxator und Auktionator,

Burgplatz 20.

Pariser Zuschneidekunst.

Aeltestes und anerkannt bestes Institut für Zuschneidekunst in Damen-Konfektion,

wo in einem 4wöchentlichen Kursus Schülerinnen gründlich theoretisch und praktisch ausgebildet werden, nach jedem Körpermaaß sich selbst den Schnitt zu zeichnen und selbstständig zuzuschneiden. Von allen bisher gelehrten Zuschneidemethoden ist das Pariser System das vorzüglichste, sicherste und einfachste, weil keine anderen Hülfsapparate als nur das Centimetermaaß gebraucht werden. Langjährige Erfahrungen und erprobte Fachkenntnisse befähigen mich, die mit ihrem Vertrauen mich beehrenden Damen in der kurzen Frist zur sicheren Selbstständigkeit auszubilden, selbst bei weniger begabten Schülerinnen. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. — Wie sehr sich meine Lehrmethode als die **Beste** erwiesen, geht daraus hervor, daß schon viele Schülerinnen, welche zuvor andere Zuschneideschulen besuchten, weil aber nicht genügend ausgebildet, meinen Unterricht absolvirten und nach diesem sich leicht und perfekt zur Selbstständigkeit ausbildeten, Direktricen erhalten, in Folge des guten Rufes meines Instituts, leicht dankbare Stellung. Näherinnen, welche einen Kursus bei mir durchgemacht, erfreuen sich überhäufter Arbeit. 579

Auswärtige erhalten im Hause Pension gegen mäßige Vergütung. Taillen und Konfektionen werden nach Maaß zugeschnitten und zur Anprobe eingerichtet. Hochachtungsvoll

Wwe. Stehling,

Kaiser Wilhelmstraße 22, nahe der Oststraße, früher Wehrhahn 1.

Große fette Antwerpener

Seemuscheln

täglich frisch eintreffend, empfiehlt

Carl Maaßen,

Rhein- und Seefisch-Handlung, **Rheinstr. 18. Telephon 510.**

NB. An Wiederverkäufer ballenweise billigst. 1638

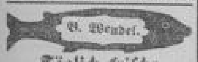
1639

Tägl. frische Seemuscheln,

fr. Schellfisch, Kabliau, Ost. Seezungen, Schollen, lebenden Rheinhecht, Karpfen, Schleien, alle Sorten Backfische, neuen Laberdan, gew. Stockfisch und Tittlinge, frischte holl. Häringe 2c. 2c. empfiehlt

Eduard Hendrichs,

Wehrhahn 22, vis-à-vis Oststraße.
Jeden Freitag Markt Kirchplatz.



Täglich frische

Muscheln

empfiehlt 1607

B. Wendel, Duisburgerstr. Nr. 7.

Täglich frische

Muscheln

empfiehlt

die Obst- u. Viktualienhandlung von 1213

K. v. Kothen,

Grafenbergerstraße 25.

Emaillirte

Küchen-Geschirre

in gleicher Güte, nirgendwo so billig wie 1525

33 Herzogstraße 33.

!Zum Todtlachen!

Ganz neu! Ganz neu!

Hilaroskop.

Wer da hindurch sieht, dem erscheinen alle Gegenstände, Figuren u. s. w. in den drolligsten Formen u. Bewegungen. Es versäume Niemand, sich das ungemein spaßmachende und jede Gesellschaft dauernd unterhaltende Hilaroskop kommen zu lassen, das für 1 Mk. in Briefmarken bis in die fernsten Gegenden versendet wird. 1044

Schröders Versandgeschäft Berlin W 62,

Courbièrestraße 10.

1. Etage, abgeschloss. 7 Räume u. Mansarde, in d. Klosterstraße für gleich zu vermiethen. Auskunft Marktstraße 15. 1562

Steppdecken

werden hübsch und dauerhaft angefertigt. Alte werden preiswürdig erneuert. 12

Frau Kaster,

Bolkerstraße 27.

Eingang Ecke der Kapuzinergasse.

Bringe mein Lager

in

Pfeifen, Cigarrenspitzen, Cigarren-Etuis, Cigarren,

Portemonnaies, Stöcken, Gratulationskarten 2c.

in empfehlende Erinnerung.

Joh. Brüssel,

Ratingen. 467

Verzugshalber bis zum 12. d. Mts.

1 Nußbaum-Sopha für 36 M.,
1 Schlaf-Sopha für 36 M.,
1 Chaiselongue für 25 M.
sofort zu verkaufen. 1641
Wielandstraße 28.

Für 40 Mark

2schläfige Bettstelle mit hohem Haupt, Sprungrahmen und Keil.

Grafenbergerchaussee- u. Ringstr.-Ecke 2, 1. Etg. 1634

Eine in Zahlung genommene

hochfeine

Salon-Einrichtung

steht billig zu verkaufen. 1568
Marienstraße 24, 1. Etage.

Neuer

Geschäftswagen

zu verkaufen. 1452
J. Fries, Inselstraße 1.

Guterhalt. Küchenschrank mit Glasaufsatz

Umzugs wegen für 15 Mark zu verkaufen. 1563
Steinstraße 29, 2. Etg.

2 Zimmer 1. Etage

nebst 1 Mansarde zu vermiethen. 1646 Düsselthalerstraße 29.

2 schöne Zimmer mit Wasserleitung an nur stille Leute zu vermiethen. Kirchfeldstr. 7. 1650

3 schöne Zimmer

1. Etage zu vermiethen. 1648
Marienstraße 20.

Ein schön möblirtes

Zimmer

mit oder ohne Pension an anständige Leute zu vermiethen. 1640
Näheres Charlottenstraße 44.

Ein schön möbl. **Zimmer** an zwei saubere Arbeiter zu vermiethen. 1643
Bürgerstraße 14.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mitglieder-Verzeichniß der Saison 1892|93.

Opern-Vorstände.

Herr Oberregisseur Fiedler. Herr Kapellmeister Göllrich aus Königsberg in Pr. Herr Kapellmeister Zopfe aus Halle a. d. Saale.

Mitglieder:

Frau Röhr-Brajain, Fräul. Breinreich, Fräul. Kindermann, dramatische Sängerinnen. Fräul. Klein, jugendl. dramatische Sängerin. Fräul. Stolzenberg, Coloratur-Sängerin. Fräul. Reindl, Altistin. Fräul. Gradl, Soubrette. Fräul. Redlitz, jugendliche Sängerin. Frau Hobbing, Mezzo-Sopran, Fräul. Merker, kleine Parthien.

Herr Buchwald, Herr Kramer, Helden-Tenöre. Herr Alma, lyrischer Tenor. Herr Magnus, Tenor-Buffo. Herr Livermann, Baß-Bariton. Herr Bilmar, Spiel-Bariton. Herr Hobbing, seriöser Baß. Herr Groher, Baß-Buffo. Herr v. Bauvaul, Bariton- und Baß-Parthien.

Schauspiel-Vorstände.

Herr Regisseur Boll, Väter-Rollen. Herr Regisseur de Paula, erster Komiker.

Mitglieder:

Fräul. Rossi, erste Liebhaberinnen- und Salon-Rollen. Fräul. Anschütz, jugendl. sentiment. Liebhaberin. Fräul. Peroni, Mütter-Rollen. Fräul. Sascha, Fräul. Winkelsdorff, Fräul. Boß, naive Rollen. Fräul. Hagemann, Possen-Soubrette. Fräul. Calm, Liebhaberin. Fräul. Denkhausen, komische Alte.

Herr Emmerich, Helden. Herr Bischoff, Herr Lebius, Konversations-Liebhaber. Herr Lipowitz, jugendlicher Liebhaber. Herr Bolandt, Charakter-Rollen. Herr Jaffé, Charakter-Rollen. Herr Calm, Väter-Rollen. Herr Kratt, jugendlicher Liebhaber. Herr Pool, jugendlicher Komiker. Herr Blatzer, Episoden.

Ballet-Personal.

Fräul. Huchthausen, Balletmeisterin und erste Solo-Tänzerin.

Mitglieder:

Fräul. Hagemann, Fräul. Benzoni, Solo-Tänzerinnen. Fräul. Habitz, Fräul. Raab, Fräul. Lange, Fräul. Eggeling, Fräul. Luttmann, Fräul. Sanne, Fräul. Huber, Fräul. Woika I, Fräul. Woika II, Tänzerinnen.

Werk- und Accidenzdruckerei

Buchdruckerei

Düsseldorfer Bürger-Zeitung

Klosterstr. 29

Stereotypie – Galvanoplastik

Buchbinderei – Perforiranstalt

Anfertigung von Clichés jeder Art

Für Brautleute!

Billigste und beste Bezugsquelle

aller Arten Möbel

in allen Konstruktionen und Holzarten unter Garantie zu billigsten Preisen mit bequemer Zahlung.

O. Koch, Möbelschreinerei,

42 Oberstraße 42. 1506

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 6. Aug.: Karl Maria, S. d. Architekten Franz Docter, Kirchfeldstr. — Den 8.: Mathias Josef, S. d. Fabrikarb. Karl Leopold, Eintrachtstr. — Heinrich Kaspar Hubert, S. d. Formenstechers Heinr. Hartmann, Münsterstr. — Den 4.: Maria Magdalena Josefine, T. d. Dachdeckers Christian Schäfer, Oberstr. — Den 7.: Johanna Wilhelm., T. d. Schlossermeisters Jakob Hermann, Oberstr. — Den 9.: Johanna Franziska Cäcilie, T. d. Bildhauers Franz Otterbanger, Corneliusstr. — Den 8.: Helene Henriette, T. d. Konditors Heinr. Wentrup, Ackerstraße. — Den 9.: Mathias, S. d. Fabrikarb. Nik. Barthen, Dreieckstraße. — Den 5.: Karl Hugo, S. d. Drehers Ant. Mertgens, Eiselerstr. — Den 8.: Odilie, T. d. Tagel. Wilhelm Bernards, Blücherstr. — Den 9.: Elis. Josefine, T. d. Wirthes Franz Spee, Münsterstraße. — Den 5.: Sofie Kath. Johanna, T. d. Stellmachers Hermann Grove, Gerresheimerstraße. — Den 10. Juni: Friedrich Karl, S. d. Ober-Ingenieurs Friedrich Böcking, Hohenzollernstraße.

Gestorbene.

Den 9. August: Franz Porten, 5 M., Hamm. — Den 8.: Emma Fuhst, 8 M. 15 T., Bahnstr. — Den 9.: Christian Trautes, 7 M., Neußerstr. — Den 8.: Philipp Menke, 3 M., Scheibenstr. — Johanna Wendt, geb. Müller, 43 J., Ehefr., Wielandstr. — Den 9.: Maria Kalks, o. G., 30 J., ledig, Mörsenbroich. — Karoline Gallus, 3 M., Neußerstraße.

Erstlings- und Tauffachen

findet man in wirklich großartiger und gediegener Auswahl bei 398 **Jos. Bill** Bergerstraße 2.

Rechnungs-Formulare

liefert prompt und billigst die

Buchdruckerei der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung", Klosterstr. 29.

Flora-Garten.

Donnerstag, 11. August,
Abends 7½ Uhr: 524

Concert.

Freiburger Loose,

nur Geldgewinne 50,000, 20,000, 10,000 M. etc. etc. sowie

Rothe Kreuzloose

(nur Geldgewinne) à 3 M. zu haben bei

H. Menne,

1469 Neustr. 13.

Für

Preiskegeln

empfehle Taschenuhren zu staunend billigen Preisen, ferner Britannia-Bestecke in hochelleganten Etuis, sowie alle sonstigen Artikel sehr billig.

Eduard Meuser,

Ratingerstraße 4. 1573

Möbl. Zimmer

zu vermiethen. 1485
Zu erfragen in der Expedition.

Zuverlässiger Mann,

verheirathet, sucht Beschäftigung als

Ausläufer oder Kassirer.

Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter K L 1211 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige

Installateure

gesucht. Thalstraße 66. 1644

Junger

Bäcker-Geselle

gesucht. Ellerstraße 138. 1645

Erfahrener

Anstreichergehülfe

auf dauernde Arbeit gesucht. Zu sprechen 12—1 Uhr. 1642
Bachstraße 150.

Tüchtige

Maurer

gesucht. Zimmermannstr. 61. 1647

Kräftiger Junge

von 16 Jahren für leichte Arbeit gesucht.

Näheres in der Expedition.

Eine Näherin sucht noch einige Kunden

in und außer dem Hause. 1637
Näh. in der Expedition d. Ztg.

Auf sofort gesucht ein erfahrenes, properes

Hausmädchen

welches gut waschen, bügeln und putzen kann. 1651
Leopoldstraße 48.

Flinkes und properes

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. 1649
Florastraße 2a.

Rothes Haus.

Josefinenstrasse 9.

Donnerstag den 11. August curr., Abends 7 Uhr:

Extra-Ohrenschmaus

bei freiem Entrée. 1217

Reichshalle,

Hohestraße 32. Hohestraße 32.

Achtung!!!

Ganz neu für Düsseldorf.

Heute und folgende Tage Auftreten der berühmten u. größten

Damenkapelle „Rauscher"

unter Leitung des **Fräulein Lucie Rauscher.**

Entree frei. Entree frei.

Anfang 7½ Uhr. — Sonntags 6 Uhr. 1396

Sonntags von 11½ Uhr: Matinee.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein

Kartoffel- und Landesprodukten-Geschäft

von **Burgplatz 12** nach

Marktstraße Nr. 9

und bitte mir das seit 45 Jahren geschenkte Vertrauen auch in mein neues Geschäftslokal gütigst übertragen zu wollen.

Es wird stets mein Bestreben bleiben, die geehrte Kundschaft prompt und reell zu bedienen. Hochachtend

C. Halbach sen. N.,

vormals:

1607 **Wwe. Rennefeld.**

Größte Auswahl in wirklich soliden

Taschenuhren

zu niedrigen Preisen.

Jede Uhr wird gewissenhaft abgezogen und wird für genauesten Gang 3 Jahre schriftliche Garantie gegeben. 205

Werkstätte

für sämmtliche vorkommenden Reparaturen unter Garantie.

Wilh. Schürmann, Uhrmacher,

Karlsplatz 9 gegr. 1840 Karlsplatz 9.

Düsselthalerstraße 5A.

Fortsetzung des grossen

Schuhwaaren-Ausverkaufs.

Es kommen nur gut gearbeitete Waaren zum Verkauf, billiger als jede Konkurrenz. 1399

Heinr. Hedler, Düsselthalerstr. 5A.

Oeldünnen **Stockholmer**

Schiffstheer,

Pech und Schiffswerg,

en gros & en détail empfiehlt billigst 1213

Carl Maassen,

Telephon 510. Rheinstraße 18.

Carl Fuchs,

Grabenstr. 8. Juwelier, Grabenstr. 8.

Gold- und Silberwaaren, Corallen- und Granatschmuck 777

in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen.

In jeder deutschen Familie sollte die Thierbörse gehalten werden,

denn die „Thierbörse", welche in Berlin erscheint, ist unstreitig **das interessanteste Fach- und Familienblatt Deutschlands.** Für jeden in der Familie: Mann, Frau und Kind ist in jeder Nummer etwas enthalten, was interessirt. Für nur 75 Pfg. pro Vierteljahr abonnirt man bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, auf die „Thierbörse" und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Mittwochs:

1. Die **„Thierbörse"**; Organ der deutschen Thierschutzbestrebungen und von ca. 50 Thierzucht-Vereinen, 3 grosse Bogen stark (eine Fülle belehrender und unterhaltender Artikel, illustrirt, und eine grosse Anzahl Annoncen aus dem gesammten Gebiet der Thierwelt und geschäftlichen Inhalts).
2. gratis: Die Naturalien- u. Lehrmittel-Börse. 3. gratis: Die Pflanzenbörse. 4. gratis: Das Beiblatt Industrie und Landwirthschaft (alle drei Blätter ebenfalls eine Fülle von unterhaltenden und belehrenden Artikeln).
5. gratis: Das „Illustrirte Unterhaltungsblatt" (Romane, Novellen, Beschreibungen, Räthsel u. s. w.)

Kein Blatt Deutschlands bietet eine solche Reichhaltigkeit an Unterhaltung und Belehrung. Für jeden Thierliebhaber und Thierschützler, namentlich aber für Thierzüchter, Thierhändler, Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstbeamte, Gärtner, Lehrer etc. ist die „Thierbörse" unentbehrlich. Alle Postanstalten in allen Ländern nehmen jeder Zeit Bestellungen auf die „Thierbörse" an. Bestellungen für das nächste Quartal wolle man baldigst bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt, aufgeben.

Annoncen für die „Thierbörse" resp. „Frisch auf" nimmt die Expedition unserer Zeitung zu Originalpreisen entgegen. 1089

Wir bitten höflichst, sich bei Einkäufen auf die Annoncen der „Düsseldorfer Bürger-Zeitung" zu berufen.